REZENSION · BLUES

Don't Ever Let Nobody Drag Your Spirit Down | Eric Bibb

Schmerz kann kratzen und graben. Er muss nicht die Feder halten, die das Ende schreibt.

SJB SELECTION · NOVEMBER 2026

Der Refrain kehrt zurück wie ein Schritt auf den Dielen: **tum, tum**, ruhig und treu. Er klingt hundert Jahre alt, und doch singt Eric Bibb ihn in der Gegenwart. Schmerz kann kratzen, graben, blaue Flecken hinterlassen; aber er muss nicht die Feder halten, mit der das Ende geschrieben wird. Die Titelzeile ist eine Schranke, **dünn, fest, still, zäh und leuchtend**, wie eine Leitplanke am Rand einer ansteigenden Straße: Sie lässt die Wunde durch, aber sie übergibt ihr nicht die Schlüssel.

Bibb wuchs im Greenwich Village auf, in einem Haus, in dem Musik und Bürgerengagement dieselben Wege gingen. Sein Vater Leon Bibb war Sänger und Aktivist; um ihn herum kreisten die Stimmen der Folkszene und der Bürgerrechtsbewegung. Als Junge sprach Eric mit Bob Dylan über Gitarre und bekam einen Rat: Halte es einfach. Man muss dieser Begegnung nicht die Geburt des Songs zuschreiben. Es genügt, sich beim Hören an die Lektion zu erinnern:

Wenige, gut gesetzte Worte können das Gewicht einer ganzen Geschichte tragen, wie kräftige Balken unter einem alten Dach.

Gemeinsam mit Charlotte Höglund geschrieben, erschien *Don't Ever Let Nobody Drag Your Spirit Down* bereits auf *Good Stuff*, aufgenommen 1997. Kontrabass, tiefe Kalimba, Slide, Banjo-Mandoline und Mundharmonika verflechten sich wie Holz, Metall und Saiten in einer kleinen Klangwerkstatt. 2001 griff Bibb den Song auf *Painting Signs* wieder auf: Wilson Pickett übernahm eine zentrale Gesangsrolle, und das Stück öffnete sich zum Gospel hin. Es gibt außerdem eine spätere Version mit Rory Block und Maria Muldaur.

Es braucht kein blendendes Solo, damit er funktioniert. Die Zeile ist **schlicht, klangvoll, einprägsam, gemeinschaftlich und unmittelbar**: ein Faden, den jeder aufnehmen und an den Nachbarn weiterreichen kann. Der Song löscht nicht aus, was einen Menschen niederwerfen kann; er setzt aber eine Grenze für das, was dieser Schmerz an seiner Stelle entscheiden darf. Die Würde bleibt, wie eine Flamme im Windschatten: Sie flackert, aber sie gibt nicht nach.

> ***Wie schwer wiegt es, in einem Haus aufzuwachsen, in dem Musik und Bürgerrechte dieselbe Sprache sprechen, wenn man beschließt, vom Schmerz zu erzählen, ohne ihn die eigene Stimme schreiben zu lassen?***

ANHÖREN

***Don't Ever Let Nobody Drag Your Spirit Down* — Eric Bibb — ist in unserer Playlist Acoustic Blues, Roots & Dust.**

Eric Bibb. Jeden Freitag aktualisiert. Nach Gehör ausgewählt.